

# Willisauer Bote

(/)

Mein Konto (/user) Abmelden (/user/login) Abon. (/abo) Inserieren (/insert) Kontakt (/kontakt)

 (<https://www.facebook.com/Boettu>) 

(<https://www.instagram.com/willisauerbote/>) 

(<https://twitter.com/WillisauerBote>)

Schlüsselwörter



News (/)

Rubriken ▼ (/news)

Multimedia ▼ (/multimedia)

Diverses ▼ (/diverses/blog)

Mitmachen ▼ (/mitmachen/mein-beitrag)

Gedenken ▼ (/gedenken/traueranzeigen)

E-Paper (<https://epaper.willisauerbote.ch>)

App (/app)

Ufhusen (/news/hinterland/ufhusen) 23.02.2021 - 15:15

## Deponie-Entschädigung nicht preisgegeben

Am Montag wurde die Ufhuser Bevölkerung online darüber informiert, wer, was, wie viel und warum auf 17 Hektaren im Gebiet Engelprächtigen deponieren will. Weiterhin nicht öffentlich ist hingegen, mit welcher Entschädigung die Standortgemeinde von den Deponiebetreibern rechnen kann. Warum?



Im Gebiet Engelprächtigen, Ufhusen, ist eine 24 Fussballfelder grosse Deponie für Aushub- und Ausbruchmaterial geplant. Foto Norbert Bossart

## Teilen

Um es vorwegzunehmen: Die gemeinsame Online-Infoveranstaltung vom Gemeinderat Ufhusen und von der Engelprächtigen AG, der Initiatorin der geplanten 17-Hektaren-Grossdeponie, war informativ und gut strukturiert. Aber: Die wohl alles entscheidende Zahl, ob die Ufhuser Stimmbürgerschaft dieses Grossvorhaben letztlich absegnen wird, legte kein Referent offen.

Konkret geht es um die folgende Frage: Warum soll der Ufhuser Bürger zu diesem Deponieprojekt Ja sagen? Oder pointierter formuliert: Welche Entschädigung bezahlt die Engelprächtigen AG der Standortgemeinde? Nur vage Antwort darauf gab Marcel Schmid, verantwortliches Gemeinderatsmitglied für das Geschäft Engelprächtigen. Das Projekt, so fasste er vorerst zusammen, sei «ökologisch und wirtschaftlich eine gute Sache». Es führe zu einer Aufwertung von Grund und Boden. Und vor allem: Die Gemeinde könne ein neues Gewerbe ansiedeln. In Ufhusen lebe sich «in einer schönen Gegend, aber nicht am Puls der Welt», gab Schmid zu bedenken. Wenn ein neuer Betrieb Arbeitsplätze schaffe und den Hauptsitz vor Ort plane, «dann müssen wir Hand bieten», forderte Schmid. Mit dem Verhandlungsergebnis zur Emmissionsvergütung sei der Rat zufrieden. «Wir erzielten ein sehr gutes Ergebnis», liess der Gemeinderat verlauten. Welchen konkreten Betrag der Gemeinderat

ausgehandelt hat, liess er offen. Schmid hielt nur fest: Es sei aber nicht ein Betrag, wie damals jene 20 Franken pro Tonne, wie sie laut WB auf dem gemeindeeigenen Möhrenhof bezahlt wurden. Hier füllte der Gemeindeverband Abfallentsorgung Luzerner-Landschaft, kurz GALL genannt, zwischen 1978 und 2009 mit 1,2 Millionen Tonnen Kehrriech eine grosse Talmulde. Ufhusen wurde dafür mit rund 20 Millionen Franken (!) entschädigt. «Engelprächtigen ist eine andere Deponie», hielt Schmid am Montagabend entschieden fest. «Hier werden nicht Materialien abgelagert wie anno dazumal.»

## Gemeinderat wird erst im September informieren

Auch auf WB-Nachfrage nach der Veranstaltung wollte der Gemeinderat keine Details zur Entschädigungsvereinbarung preisgeben. «Dies ist ein bewusster Entscheid des Rates», hielt Patricia Bühlmann, Gemeindeschreiberin von Ufhusen, am Dienstag fest. Der Rat bat um Verständnis. Patricia Bühlmann: «Wir befinden uns erst in der Vorinformation zum Vorprojekt. In dieser Phase ist die Entschädigungsvereinbarung noch nicht relevant. Vor allem, weil das Projekt bei der öffentlichen Mitwirkung noch Veränderungen erfahren kann.» Doch an der nächsten Infoveranstaltung, die voraussichtlich im September stattfindet, werde der Rat die Höhe der Emissionsentschädigung der Stimmbürgerschaft mitteilen. «Der Gemeinderat betreibt keine Geheimiskrämerei, sondern informiert dann, wenn es der Stand des Projekts zulässt», sagte die Gemeindeschreiberin.

**Deponieplanung Engelprächtigen**  
Infoveranstaltung vom 22. Februar 2021

Engelprächtigen AG Ufhusen WEITERSICHT MIT SONNE WEITERSICHT MIT ADRESSE

**Projekt**

- Zufahrt ab K18
- Installation
- Verkehr innerhalb Deponieperimeter

Deponieplanung Engelprächtigen

Online-Infoveranstaltung: eine Premiere in Ufhusen.

## Bekannte Details

An der 55-minütigen Online-Versammlung stellten Gemeinderat Marcel Schmid, Kurt Kumschick, Geschäftsführer der Engelprächtigen AG, und Ortsplaner Lukas Huber von der Kost + Partner AG mit Kurzreferaten die Resultate des Vorprojekts vor. Sie informierten über

die nötige Teilrevision, die öffentliche Mitwirkung und kantonale Vorprüfung sowie das weitere Vorgehen. Zudem wurde ein Film über das Projekt und Visualisierungen eingespielt.

Zu hören und sehen waren Aussagen und Fakten, die der WB in ihren Grundzügen bereits im Januar vorgestellt hat. Auf einer Fläche von 17 Hektaren – was rund 24 Fussballfeldern entspricht – sollen in Engelprächtigen etwa Steine, Ziegel, Keramik, Sand oder Erde gelagert werden. Südlich der Kantonsstrasse Zell–Huttwil, also am Siedlungsrand, würde unverschmutztes Aushub- und Ausbruchmaterial deponiert. In der Fachsprache ist von einer Deponie Typ A und B (gemäss Abfallverordnung VVEA) die Rede. Vorgesehen ist ein Deponievolumen von rund 1,2 Millionen Kubikmetern. Laut Kurt Kumschick wird von einer jährlichen Menge von 50 000 Kubikmetern ausgegangen, die Betriebsdauer der Deponie ist demnach auf 24 Jahre ausgelegt. Das würde pro Arbeitstag rund 19 Lastwagenladungen bedeuten. Die Deponie wäre an Arbeitstagen von 7 bis 17.30 Uhr geöffnet. Die Betreiberin der Deponie ist hervorgegangen aus den drei Unternehmen ARAG Bau AG aus Hasle, Pirol AG Kiesaggregate aus Ufhusen (eine Gesellschaft der Marti-Gruppe Bern) und Benerz AG (eine Tochterfirma der Buttisholzer Bauunternehmung Aregger).



Foto Norbert Bossart

## Viele sollen Gewinner sein

In Engelprächtigen wurden einst Schieferkohle (1917 bis 1920) und Braunkohle (1940 bis 1946) abgebaut. Dieses Gebiet sei für diese Art Deponie prädestiniert, hielten die Initianten des Projekts am Montagabend einmal mehr fest. Ursprünglich war der Start der Deponie im Jahr 2021 geplant. Doch wie der WB berichtete, gabs bei der ursprünglich geplanten Zufahrt Uneinigkeiten. Inzwischen wurde eine andere Lösung gefunden. Die Deponierung von Aushub- und Ausbruchmaterial schaffe Mehrwert, liess Kurt Kumschick verlauten. Gemäss Filmeinspielung ist das abgelagerte Material «für Mensch und Umwelt völlig unbedenklich». Das Deponieprojekt verbessere den Bodenaufbau und die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzfläche. So werden laut Kumschick unter anderem 18 Prozent neue landwirtschaftliche Fruchtfolgeflächen entstehen und 20 Prozent mehr ökologische Ausgleichsflächen geschaffen, Gewässer revitalisiert und Feuchtgebiete ergänzt. Kurz: «Mit dem Projekt wird das Gebiet aufgewertet und das ursprüngliche Landschaftsbild wieder hergestellt», sagte Kumschick. Auch Manfred Steffen, Umweltnaturwissenschaftler, sprach im Film als externe Fachperson von «einem vorbildlichen Deponieprojekt». In Engelprächtigen werden Lebensräume, die eine Auffüllung erfahren, laut Steffen «um ein Mehrfaches ersetzt» und dies «in besserer Qualität». Zudem schaffe die Betreiberin neue Lebensraumelemente und siedle bedrohte Pflanzen oder Tiere um.

Gewinner sind zudem die betroffenen zwei Landbesitzer, die entschädigt werden. Und: Gemäss kantonalem Richtplan sei Ufhusen als möglicher Deponiestandort vorgesehen. Zudem wird laut Kumschick der Bedarf für eine entsprechende Deponie in den kantonalen Planungsinstrumenten ausgewiesen.

**Norbert Bossart**

## Neuen Kommentar schreiben

Kommentar \*

Speichern

E-Paper